

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

Prof. Dr. Stephan Theobald,
Fachgebiet Wasserbau und Wasserwirtschaft der Uni Kassel

30. April 2015

zum Thema

**Aufarbeitung der Hochwasserkatastrophe 2013 an der
oö. Donau:
Kassel-Studie über Wehrbetriebsordnungen und
Sedimentmanagement liegt vor**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Aufarbeitung der Hochwasserkatastrophe 2013 an der öö. Donau: Kassel-Studie über Wehrbetriebsordnungen und Sedimentmanagement liegt vor

Nach der Hochwasserkatastrophe 2013 an der Donau im Eferdinger Becken wurde ein umfangreicher Prozess der Aufarbeitung gestartet. Nur so kann es gelingen, die Lehren aus dieser Katastrophe zu ziehen und für nächste Hochwässer zu optimieren, um damit Leid und Schäden zu minimieren.

Seither wurde die Vorsorge deutlich verbessert – mehr Pegel und Prognosen, 48-stündiger Prognosezeitraum, bessere Information über die Vorhersagen –, die Abstimmung mit Bayern vorangetrieben, die Arbeit am technischen Schutz gestartet und das Umsiedlungsprojekt ist in Umsetzung. Bis heute haben 44 Objektbesitzer ihre Zustimmung zur Umsiedlung gegeben, die ersten Auszahlungen in der Höhe von knapp 4 Mio. Euro wurden bereits veranlasst.

Zur Klärung der noch offenen Fragen zum Hochwasser 2013 und zu Optimierungsmöglichkeiten für die bestehenden Wehrbetriebsordnungen wurde der international renommierte Fachexperte Prof. Theobald, Universität Kassel von LR Anschober mit einem Gutachten beauftragt. Nun liegen die letzten Ergebnisse vor. Diese werden nun in den Arbeitsprozess der Task Force des Umweltministeriums zur Überarbeitung der WBO eingebracht. Dass die Vorschläge von Prof. Theobald in der Task Force behandelt werden, hat Umweltminister Rupprechter aktuell Umwelt-Landesrat Anschober zugesagt.

LR Anschober: „Mein Motto ist: Katastrophen, wie jene vom Juni 2013 kann man nicht vollständig verhindern. Aber wir kämpfen um jeden Zentimeter und setzen jede aufgezeigte Verbesserungsmöglichkeit, die in unseren Zuständigkeitsbereich fällt, um und ich kämpfe dafür, dass die nun aufgezeigten Optimierungsmöglichkeiten der WBO, die in die Zuständigkeit des Umweltministeriums fallen, ebenso verwirklicht werden.“

Aufarbeitung der Hochwasserkatastrophe: beauftragte Studien

Neben der internen Evaluierung wurden etliche externe Studien von LR Anschober beauftragt, um zu einer lückenlosen Aufklärung und Verbesserung beizutragen.

Folgende Endberichte liegen schon vor:

- Hochwasser 2013: Evaluierung des Prognosemodells und der Kommunikation, Univ. Prof. Dr. Blöschl, Technische Universität Wien
- Überprüfung der Einhaltung der Wehrbetriebsordnungen an der oberösterreichischen Donau beim Hochwasserereignis Juni 2013, Prof. Theobald, Uni Kassel, D
- Geologische Grundlagenstudie für Teilbereiche des Eferdinger Beckens; BPS
- Hochwasser 2013- Hydrologische Analyse und Modellierung, DI Reichl, Pöyry Energy GmbH; Wien
- Lamellenprognose für das Eferdinger Becken, Pöyry Energy GmbH

Der Abschluss der folgenden Studie steht unmittelbar bevor:

- 2D-Modellierung des Hochwassers 2013 zur Erstellung von vertiefenden Grundlagen für das HW-Risikomanagement, Alarmplanung und Hochwasserschutz, DI Reichl, Pöyry Energy GmbH

Aktuell: Letzte Studie der Uni Kassel liegt vor

In der nun vorliegenden Studie legt Prof. Theobald/ Uni Kassel Analysen zu folgenden drei Fragekomplexen vor:

- **1. Auswirkungen der Abweichungen** von den Wehrbetriebsordnungen auf das Hochwasser 2013 im Eferdinger Becken

- 2. Optimierungspotenzial bzgl. der Wehrbetriebsordnungen im Hinblick auf das **Stauraummanagement** (Vorabsenkung)
- **3. Szenarienanalyse betreffend Anlandungen** als Grundlage zur Identifikation hydraulisch sensibler Bereiche

1. Auswirkungen der Abweichungen von den Wehrbetriebsordnungen auf das Hochwasser 2013 im Eferdinger Becken

Fazit: Konsequenz der Abweichung der WBO beim KW Ottensheim-Wilhering

Auf Basis der im 1. Gutachten der Uni Kassel festgestellten Abweichungen von der Wehrbetriebsordnung beim Kraftwerk Ottensheim-Wilhering wurde der Frage nach merkbaren Auswirkungen für die Hochwassersituation 2013 nachgegangen. Ergebnis: **Die minimalen Abweichungen hatten keine nachteiligen Folgen auf den Wasserstand im Eferdinger Becken während des Hochwassers 2013.**

Fazit: Einfluss der Novellierung der Wehrbetriebsordnung in Abwinden-Asten

Während der Hochwässer liegt der Oberwasser-Stand Abwinden-Asten nach neuer WBO2008 teilweise um ca. 1 m höher als bei der alten WBO 1978, ebenso wird bei der neuen WBO 2008 mehr Abfluss in das Vorland Steyregg abgegeben.

Am Ausfluss aus dem Eferdinger Becken beträgt die Differenz der Wasserspiegelhöhen für einen Durchfluss bei Abwinden-Asten über 8.000 m³/s (Abflussspitze ca. 11.000 m³/s) rechnerisch noch ca. 1 – 3 cm.

Ergebnis: **Die geänderte Wehrbetriebsordnung hatte beim Hochwasser 2013 keinen Einfluss auf die Hochwasser-Situation im Eferdinger Becken.**

Optimierungspotenziale bei den Wehrbetriebsordnungen (KW Aschach):

Für das Hochwasser 2013 ist aufgrund der Größe des Hochwasserereignisses kein Optimierungspotenzial bei den Wehrbetriebsordnungen vorhanden, sehr wohl besteht ein solches aber im Bereich der HQ30- bis HQ100-Hochwässer. Voraussetzung: eine gute, belastbare Vorhersage.

2. Optimierungspotential durch Stauraummanagement (KW Ottensheim)

Die Wehrbetriebsordnung für das Kraftwerk Ottensheim-Wilhering sah zum Zeitpunkt des Hochwassers 2013 folgende Regelung vor: Stauziel 264,20 m ü. A., wenn der Wendepiegel Christl auf 265,10 m ü. A. steigt, wird der Oberwasserstand auf 263,70 m ü. A. abgesenkt.

Nach dem Hochwasser 2013 unterbreitete die Gemeinde Feldkirchen einen Vorschlag zum Vorabsenken: Wenn der Wendepiegel Christl auf 264,70 m ü. A. steigt, solle der Oberwasserstand Ottensheim so weit gesenkt werden, dass der Pegel Christl auf 264,20 m ü. A. fällt. Diese 264,20 wären so lange zu halten, bis bei den Unterliegern eine nachteilige Situation eintritt.

Die Uni Kassel analysierte diese Situation mit der theoretisch größtmöglichen Vorabsenkung beim Kraftwerk Ottensheim, es blieben aber sehr hohe Abflüsse in das Eferdinger Becken bestehen, die Verringerung betrug etwa 200 m³/s – jeweils 100 m³/s für das Nördliche und Südliche Eferdinger Becken.

Ergebnis: **Das Optimierungspotential für eine Hochwassersituation wie 2013 ist minimal bzw. nicht vorhanden.** Auswirkungen auf Unterlieger wurden nicht konkret bewertet.

3. Ergebnisse der Szenarienanalyse betreffend Anlandungen

Geprüft wurden drei Geometrie-Zustände (Zustand zur Einreichung der Wehrbetriebsordnung, Zustand nach dem Hochwasser 2013 und unter Annahme einer starken Verlandung) nach folgender Fragestellung: Wie verhalten sich die Abflüsse und ändern sich die Spiegellagen?

Ergebnis: Der Geometriezustand hat deutlichen Einfluss auf die Wasserstände im Stauraum. Somit beeinflusst die Geometrie die Abflussaufteilung zwischen Vorländern und Flussschlauch. **Ein Einfluss auf den Gesamtabfluss ist aber nicht vorhanden (Aschach) oder nur sehr gering** (Ottensheim- Wilhering), d.h. es entstehen dadurch **keine negativen Auswirkungen für die Unterlieger.**

Weitere Schritte

Anhand der Studienergebnisse ergeben sich für Wasser-Landesrat Rudi Anschöber folgende Forderungen an das zuständige Ministerium:

Maßnahmen für die einfache und rasche Identifikation von Anlandungen mit ungünstigen Auswirkungen auf das Hochwasserabflussgeschehen und Ableitung von Maßnahmen:

1. Festlegung kritischer Bereiche im Hinblick auf Anlandungen
2. Festlegen von Kriterien zur Erfassung relevanter Anlandungen in kritischen Bereichen:
 - Wie kann aus Änderungen der gemessenen Wasserstände auf Anlandungen rückgeschlossen werden?
 - Ist für kritische Bereiche ein engeres Messintervall für Echolotmessungen erforderlich?
3. Entwicklung eines Katalogs mit möglichen Maßnahmen

4. Ermittlung, wo was zu tun ist
5. Planung der erforderlichen Maßnahmen mit klaren Umsetzungszeiträumen

Es soll versucht werden, bei Hochwasserereignissen kleiner als HQ 100 durch eine **Änderung des Wehrbetriebs und eine Verbesserung der Vorhersage/Messwertintegration** (von weit oberstrom gelegenen Anlagen) eine Dämpfung von häufig auftretenden Hochwasserereignissen zu erreichen.

Dazu sollen weiterführende Untersuchungen für die Stauräume Jochenstein und Aschach durchgeführt werden. Dabei soll neben den technischen und rechtlichen Möglichkeiten auch geprüft werden, ob durch solche Maßnahmen andernorts Nachteile auftreten, wie beispielsweise für die Donauanrainer, die Schifffahrt, die Standsicherheit von Dämmen und Ufersicherungen im Falle erhöhter Absenkgeschwindigkeit und Auswirkungen auf die Gewässerökologie, die zusätzliche Mobilisierung von Feinsedimenten.

Umweltminister Rupprechter hat LR Anschober zugesagt, dass auf Basis der Optimierungsvorschläge von Prof. Theobald rasch die Arbeiten an der Novellierung der WBO fortgesetzt werden und dazu auch ein Vertreter der betroffenen Gemeinden beigezogen wird.

Allgemeiner Stand beim Hochwasserschutz Eferdinger Becken

Die Umsetzung der Umsiedlungsangebote schreitet gut voran und die Planungen zum Generellen Projekt wurden bereits gestartet.

Modul 1: Freiwillige Umsiedlung

Innerhalb der Zone für die freiwillige Absiedelung wurden 146 Wertermittlungsgutachten für 154 Liegenschaften von einem gerichtlich

beeideten Sachverständigen erstellt und vom Bundesministerium für Finanzen (BMF) geprüft und bis auf zwei Gutachten freigegeben.

Nach Eintragung der Dienstbarkeit der Nichtverbauung des Grundstücks ins Grundbuch zu Gunsten des Landes OÖ kann die erste Rate der Fördermittel zur Anweisung gebracht werden – sofern auch die Gemeinde die nötige Ausweisung einer „Schutzzone Überflutungsgebiet“ im Flächenwidmungsplan vorgenommen hat.

149 Eigentümer haben ihre Liegenschaften schätzen lassen. Diese 149 wurden auf Grund Eigentumsverhältnisse auf 146 zusammengefasst. 5 Liegenschaften wurden auf Wunsch der Eigentümer nicht geschätzt. Diese verbleiben in der gelben Zone. 44 Objektbesitzer haben sich bereits für die freiwillige Umsiedelung entschieden, mit 35 davon wurden schon Niederschriften verfasst. Für 14 Familien konnte bereits die Auszahlung der ersten Rate in der Gesamthöhe von 3,98 Mio. Euro veranlasst werden. Ein Objekt wurde bereits geschleift.

Modul2: Generelles Projekt Hochwasserschutz Eferdinger Becken

Außerhalb der Zonen für freiwillige Absiedelungen sollen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie Variantenuntersuchungen für ein Hochwasserschutzkonzept für den verbleibenden HQ₁₀₀-Abflussbereich im Eferdinger Becken durchgeführt werden.

Aus den auszuarbeitenden Variantendarstellungen mit förderfähigen Maßnahmenkonzepten wird für jeden Planungsabschnitt (Eferdinger Becken Nord, Eferdinger Becken Süd, Eferdinger Becken Donau Nähe) die beste Variante ausgewählt und vertiefend weiterentwickelt. Das Ergebnis ist die Darstellung jener aktiven und passiven Hochwasserschutzmaßnahmen, die mit Mitteln gemäß Wasserbautenförderungsgesetz gefördert werden können. Die Fertigstellung des Generellen Projektes Hochwasserschutz Eferdinger Becken wird sich bis Sommer 2016 erstrecken.

Das Büro Werner Consult wurde mit der Durchführung des Generellen Projektes beauftragt. Die Grundlagenerhebung hat nun rasch begonnen. Für die einzelnen Planungsbereiche werden Basispläne mit Luftbild und Katastermappe erstellt. Das Planungsteam von werner consult ziviltechnikergmbh war bereits in den Gemeinden unterwegs und hat über den Projektablauf und die nächsten Arbeitsschritte informiert.

Nach Vorliegen des generellen Projekt, obliegt die Erstellung der Detailprojekte den Gemeinden bzw. Zusammenschlüssen von Gemeinden. Jedenfalls sollten die Baumaßnahmen bis Ende 2022 abgeschlossen sein, bis dahin ist die Finanzierung gemäß Art. 15a gemäß B-VG gesichert.

Umsetzungszeitraum: 2014 – 2022

Gesamtkosten: € 250 Mio. Euro